

Alte Flurnamen in der Gemarkung Heuchlingen - gesammelt und gedeutet von Pf. G. Zeyer; aus Pfarrarchiv - Bestandslisten.

Weitere Quellen: Orts-u. Flurnamen in Wttbg. v. Walter. Keinath; Flurnamenbuch Baden Wttb. u.a. --

Weiteres s. a. b. k - **Parzellennamen nach den Zehntablöselisten.**

Flurnamen / Standort Nr.	Ur-Name / Unternamen	Lage-Ort Kart. Nr.	Legenden und ausführliche Deutung nach Recherchen v. Pf. G. Zeyer und Deutung aus anderen Quellen.
Aalwasser / Nr. 1	Altwasser 1817	Hchl. west	Eingegangener Flussverlauf (Verlaufstück) der Lein. Mit der Erstellung des Wehres für die Mühle (eingegangen), wurde die Lein begradigt und direkt auf dieses Wehr hin zugeleitet. In dem steh. Gewässer des verbliebenen Verlaufsstücks hielten sich mit Vorliebe auch Aale auf.
Äspe - Espe / Nr. 2	Äspesberg, Äspesbach u.a	Hchl. süd - west	Dieser Flurname kommt vom althochdeutschen Namen "aspa = die Aspe, oder Espe. Hier stand vor Zeiten ein umfangreiches Espengebüsch. Esplesbach = der Bach welcher am Aspa vorbeifließt. Lage: auf dem Weg z. Mäderhof rechterhand runter z. Espesquelle u. Staße z. Hackwang/Schönh.
Enwender, oder Anwander			Ist die Schmalseite eines Ackers, auf der die Angrenzer beim Pflügen den Pflug wenden können. Also ein querliegender Ackerstreifen, vielfach auch ein Grasland, oder Grasstreifen. Standorte solcher Anwander finden sich in allen Feld-Gewanden.
Altes Holz		derz. offen	Holz = ein kleiner Nutzwald im Eigenbesitz. Dieses Holz <u>hier</u> ist ein alter Waldbestand und gehörte urspr. der Kirche in Hchl. und wurde 1809 v. d. Kirche als Lehen an den Bauern Melchior Ilg -"Kolb" vergeben. Das "Holz" geht 1830 durch entspr. Ablösung (allodifiziert) an M. Ilg -"Kolb" in Privatbesitz über. Der genaue Standort des alten Holzes" ist derzeit nicht bekannt.
Allmandsteile	Allmende		<u>Allmendeteile</u> , die in einzelne Parzellen aufgestückelten Teile der ehemaligen Allmende (mhd. almende / almeinde). Allmende benennt das Gesamteigentum der Allgemeinheit, also einer Dorfgemeinschaft an Wasser, Wald, Weide und Wiesen, seltener auch Äcker. Später wurde dieser der Gesamtgemeinde gehörigen , vielfach als Gemeindeweide benützte Allmend in Einzelparzellen aufgeteilt und an die Gemeindeglieder verteilt, bzw. verkauft.

Au	in der Au	Hchl. nord/ost	bedeutet ein rings von Wasser umgebenes gutes Wiesland. " Die Au ist rings vom Katzenbach umspult" heisst es in einer Urkunde vor 200 Jahren.
Auftweid	auf d`r W`oid	Hchl. ost	ist die abgeänderte, bzw. verballhornte Form v.d. ursprünglichen Worte: Auchtweid, wie es noch um 1800 hiess. Aucht - oder Uchtweide ist eine sogen. Nachtweide, auf welcher das Zugvieh, das tagsüber arbeiten musste, in der Nacht, oder am frühen Morgen zur Weide getrieben wurde.
Asang	Ausang	Hchl. ost/süd/ost	Große Waldgebiete wurden früher durch Ausbrennen urbar gemacht. Ausang sind also ausgesengte Waldteile.
Aushof	Aushofwiesen	Mdh.	bedeutet einen außerhalb einer Gemeinde, aber zu ihr gehörigen Hof. Näherhin war damit früher der Mäderhof gemeint, welcher ursprünglich nur ein Hof war.
Bächleswies			1854- Wies am Bächle (wo?)
Badbrunnen Badbrunnenstube Badstube		Schloss- gasse	< Hieß der urspr. am Stütz/Bopp-Garten am Aufgang z. Schloss gelegene Laufbrunnen, welcher die gesamte Küfergasse und die ehemalige Badstube mit Wasser versorgte. < Brunnenstube, links unter der Schlossstraße auf halber Höhe u. im oberen Ende des Garten v. Stütz/Bopp gelegene *Quellfassung. Versorgte den Badbrunnen und die Badstube mit Wasser. < Die frühere Badstube befand sich unterhalb der Brunnenstube im Tal gelegen. Deren Fundamente können heute noch festgestellt werden (so Zeyer) In dieser Badstube waltete eine Bademeister (Bader), welcher von der Gemeinde bestellt wurde, seines Amtes. Der Bader war auch Wundarzt Aderlasser, Haarscherer u. mehr.
Badsteg		Hchl.	Dieser Holzsteg führte ehemdem vom Dorf über die Lein direkt zum Bad und zwar ca. 150 Meter unterhalb der heutigen Leinbrücke . Am 14. März 1820 wurde dieser Badsteg endgültig abgebrochen, da dessen jährl. Unterhaltung zu kostspielig war. (Quelle: Gd.Rn.)
Bauschäcker -	1811	?	ohne Erklärung

Benzäckerle Benzenwiese, Benzen, Benzenberg, Benzhalde, Benzengass Benzlinsloch		Hchl. Nord	Heute noch wachsen auf dem Benzenberg (eigentl. Binsenberg) Binsen
Bergfeld, Benzäcker, Bergäckerle		Hchl. u. Hlzl.	Es sind die Äcker, bzw. Felder in Hchl., wie auch Hlzl., welche auf dem Berg gelegen sind.
Bergle			Der Weganstieg z. kath. Gemeindezentrum
Bilz, Bilzle		Hchl. west üb. d. Leinz. Str.	Bülz bedeutet aufstoßendes, unebenes u. feuchtes Gelände
Birkach, Birkfeld, B.halde, B. wiese		Birkhof	Der Birkach ist der heutige Birkhof u. hat seinen Namen von d. ehemaligen Birkenwald daselbst.
Bihl		Hchl. Ort	kommt v. mittelhochdeutschen Wort Bühel u. bedeutet eine mittelgroße Anhöhe. In Hchl. gibt es einen Gänsbühl, Kirchbühl, Schlossbühl und Hasenbühl. (wo liegt der Hasenbühl?)
Blende Hende - auch Blinde Hinde		?	Die Hirschkuh heißt man auch Hinde. Wahrscheinlich heißt diese Flur so, weil dort ehemedem eine blinde Hirschkuh sich aufhielt. Blinde Hinde heißt aber auch die <i>10 Jauchert</i>

Brackwang	wo befand sich der kleine Brackwang? --- gegen Süden?		*Bracken waren die beim Jagen verwendeten Spürhunde. Wang oder Wange bedeutet eine leicht gewölbte, runde Erhöhung (wie b. Gesichert) 1230 war der Brackwang noch ein Hof. Um 1423 sind es bereits 2 Höfe, der große u. der kleine Brackwang. Um 1447 wurde der kl. Br. nochmals geteilt. Der urspr. erste Brackwang - Hof ist der heutige Brackwang. *Der Lehensträger dieses herrschaftlichen Hofgutes musste als Teil seiner Abgaben/ Grundsteuer die herrschaftlichen Spürhunde, die Bracken, aufzuziehen und unterhalten. Später haftete auf dem Gut eine Hundshabergült. (anstelle der Brackenhaltung)
Bollaholz - 1836		Hlzl.	ohne Eintrag
Brechwasen		Hchl. Ort	Etwa auf dem Platz, auf dem das heutige Rathaus steht, bis vor zur Leinbrücke, lag der sogenannte <i>Brechwasen</i>. Auf diesem stand das Brechhaus mit der Breche. Mit dieser wurden die gedörrten Hanf- und Flachsstengel zerquetscht, so dass die holzigen Bestandteile abfielen. Gleichzeitig war auf diesem Platz auch eine Dörre, also eine Grube, in welcher mittels offenem Feuer Hanf und Flachs gedörrt wurde. Weitere Dörren lagen an der Abzweigung Laubacher - Schechinger Straße, sowie am sogenannten Pfeifenbrunnen, etwa am Ausgang des Radgässle zur Möggl. Straße gelegen. Auch in Hlzl. waren 2 Brechen und Dörren. Die eine im Garten des "Strohbauer", die anderen im Garten von Alfons Häberle. Sachhinweise hierzu aus Heimatsverein Oberkochen 3. Rösten. Durch ständig wiederholtes Befeuchten und Liegenlassen der verbliebenen Stängel wird die Pflanzenstruktur derselben aufgelöst. Im Prinzip ist dieser Vorgang mit einem beginnenden Fäulnisvorgang zu vergleichen. Die Natur, die Witterung, arbeiten für den Bauern. 4. Dörren. Nach der Auflösung der äußeren Stängelstruktur werden die Stängel entweder auf der »Dörre«, einer meist am Ortsrand gelegenen intensiv der Sonne ausgesetzten Fläche (häufig Öde) getrocknet. Das »Dörren« wurde aber auch, wie mir ein Oberkochener Landwirt berichtete, auf dem Backofen (Int. war brandgefährlich und verboten) getätigt. In diesem Zustand nannte man den Flachs »Werg«. (Unterschiedliche Definition bei <i>Randler</i>).

Breite - Breitenberg - Breitne - Breitenwies - *Breitersberg	es gibt einen obere, untere - u. sonnige- Breite	Hchl.- Süd	Feldflur links der Mögglinger Str. und der Alten Mögglinger Str. s. Breite- Siedlung. N. G. Zeyer befinde die Breite sich unmittelbar im Anschluss an die Dörre und Breche <i>am Pfeifenbrunnen. Demgemäß war diese Wiesenfläche ehemals bestimmt zum Ausbreiten u. Trocknen von Hanf und Flachs.</i> *Breitersberg: eine Feldflur links der Mögglinger Straße a.d. Parkplatz unterm Hartfeld bis zum Stöckich oder Heuholz.
Brunkel	1824	Hlzl. Ost ?	Diese Flurparzelle hat ihren Namen davon her, dass dort eine Brunnenquelle sich befindet
Bronnenacker		?	Ist der Acker, worin sich ein laufend Wasser (Brunnen) befindet.
Bronnenwiese	1867		dto.
Brühl		Hchl.	Diese in der Leinniederung gelegenen guten Wiesen waren durch Rodung des dortigen Gehölzes entstanden und waren vom Flurzwang frei, da sie sich im Besitz der Herrschaft befanden. Heuchlingen hat drei Brühle: den oberen - den unteren - und den sogenannten Mühl-Brühl. Wo sich - wie in Hchl., Brühl und Breite in einem Ort vorfinden, ist es fast immer ein sicheres Zeichen, dass auch ein Ortsadel ansässig und begütert war.
Brücklesacker, Brückleswies		Hchl. Süd/Ost	Diese Felder haben ihren Namen von dem dort sich befindlichen Brücke
Burkach		Hchl. Süd	Diese Flurparzellen können heute nicht mehr lokalisiert werden. Auf alle Fälle aber liegt sie auf dem Brackwang in unmittelbarer Nähe des Limes. Hier war auch ehemals ein Turm der mit dem Limes in Zusammenhang stand und später eine sogenannte Burg.
Burklinswiese			Nachgefügt: Auf dem Brackwang war ehemals einst vom niederen Adel ansässig gewesen, hatte also eine kleine Burg daselbst, Burklin genannt - also die Burgwiese.
Danbach im Danbach		?	Danbach ist der Tann - oder Tannbach der seinen Namen durch die ehemals dort vorhandene Tannenwaldung.

Dipfelbach Diefenbach Duifenbach (ugs.)	1810 1828	Hchl. Süd/Ost	Ist der tiefe Bach. Völlig abwegig ist die Deutung, als ob Diefenbach = Teufelsbach sei weil der Tiefenbach aus der Richtung des Limes, also der Teufelsmauer komme.
Dörre		s. b. Brech- wasen	wie oben schon erwähnt, dienten diese Gruben zum Dörren von Hanf, Flachs und Hopfen.
Dreispitz		?	ist ein Teil der Flurparzelle Gehren, welche eine spitz verlaufende Parzelle ist.
Ebene		?	dieser von der ebenen Lage der Parzelle gewählter Flurname ist ohne weiteres erklärlich
Eck		?	Diese Parzelle befindet sich dort, wo die Lein einen scharfen Bogen, ein Eck macht. Nach meiner (Zeyer) Vermutung dürfte auf der steilen Anhöhe über dem Eck die ehemalige Burg Leineck gestanden haben, die 1397 ein Conz v. Waldhausen besessen hat.
Leineck			ohne weit. Erklärung.
Eichholz		Hchl. Süd	hat seinen Namen von dem ehemaligen großen Eichenbestand
Eichelacker			ist nicht der Acker beim Eichholz, sondern ein 2. Name für einen Acker im Lindenbrunnen.
Eichenlauch		?	Lauchen bedeutet nach früherer Hchlinger- Schreibweise soviel wie Grenze - wie anderswo dafür der Name Logen oder Lochen oder Lacken gilt. Der Eichenlauch ist also die Grenze des Eichenholzes.
Ehmenäcker (Immenäcker) Ehmenberg Ehmenhalde		u.a. in Hlzl.	Sind die <i>Immen - oder Bienenäcker</i> , nämlich Hanf - u. Flachsäcker. Hanf - und Flachsblüten werden v. Bienen stark befliegen. Ehmenberg, bzw. Halde bei den Ehmenäckern. Die Immennäcker waren ehemals Allmendteile. Warum nun aber diese Äcker: Immenäcker heißen, kann bisher nicht eindeutig entschieden werden. Wahrscheinlich kommt der Name aber davon her, weil sie die Hanf- od. Flachsäcker waren.

Eschbachwiesle		?	ist das Wiesle am Eschbach.
Erlenhölzle		?	Diese Feldflur war ehemedem ein Erlenholzbestand.
Fauhärdt		?	Fau, Fuchs Herd, ist eine Stelle wo Wild gebeizt (beizen = beißen) bzw. gefüttert wird. Demnach ist Faushärdt die Fütterungs und Beizstelle für Füchse.
Flachsäcker		versch. Fluren	Diese Fluren waren ehemedem besonders verwendet für den Flachsabnbau.
Fränzlislauch		?	ist die Grenzflur des Fränzlis. (Fränzlis? wo?)
Fuhrwiese		?	Über diese Wiese und im Anschluss daran über die Lein geht eine Fuhre, also ein Fahrweg..
Friedhof		Hchl. Ort	Dieser lag früher rings um die Kirche herum. u. erwieß sich die letzten Jahre als viel zu klein 1838 wurde der Gottesacker an seinen jetzigen Platz verlegt. 1945 wurde die ganze östliche Friedhofmauer durch 2 dort abgeworfene Bomben zerstört. Im Sept. 1948 wurde sie wieder aufgebaut. 1970/71 wird eine Leichen - und Aussegnungshalle gebaut. Der erste Verstorbene in der Aussegnungshalle ist der "Alte Maurers Schreiner" Knödler. Im Sept. 1988 wurde der Friedhof wiederum erweitert - wie er heute (2020) sich darstellt.
Galgenberg		Hchl. Süd	Hier auf diesem Berg stand, zur Abschreckung u. Warnung, der Galgen. 1549 von Wolf v. Rechberg errichtet stand er dort bis ins 19. Jh. hinein. Nähere Beschreibung hierzu siehe entsprech. Link in Navigation 4

Gänsbühl Gänsfeld (1884)		Hchl. Süd	In früh. Zeiten spielte die Gänsezucht eine viel größerer Rolle wie heute. Wegen der Lein war für Hchl. die Gänsezucht früher besonders günstig. Der große Gänsebestand v. Hchl. wurde unter Aussicht des Gemeindegänsehirtens auch auf die hierfür bestimmte Flur auf dem Gänsbühl oder Gänsfeld getrieben. Die älteren Leute (Bericht i. 1956) können sich noch erinnern, wie in der Morgenfrühe der Gänsehirt des Dorfes Gänse sammelte. Mit seinem Kuhhorn blies er durch die Gassen, damit die Bewohner die Gänseställe öffnen und sich die Gänse der Herde anschließen konnten. Wenn dann abends der Hirte wieder eintrieb, begann er wieder in das Horn zu stoßen und seine Herde watschelte vom Gänsfeld dem Dorf zu und flogen vielfach auch in die Höhe dem Dorf zu. Dabei passierte es vor etwa 30 Jahren (um 1825) eine Gans an eine Kamin schoss und tot herunterfiel.
Gassenäckerle		?	Äckerle an der Gasse gelegen (welche Gasse?) Es gab früher eine gemeine Gasse (war event. der alte Kirchbergweg hinter Haus Leinmüller-Waidmann - muss geprüft werden)
Gänswein	Flurname	?	Hier könnte man zunächst an Weinbau denken, wie er teilw. i. d. Gegend in Übung war, u. seit dem 17 Jh. wieder stark zurückging. Doch liegt diese Flurparzelle der Sonne ganz abgekehrt. Überdies kommt der Flurname erst seit dem 19. Jh. vor. Demgemäß muss dieser Name vielleicht so gedeutet werden: Gänswein, nach dem dort quellenden Wasser = Gänswein, wird auch die umliegende Flur so genannt.
Gemeindewasen od. "Gmoidwasen"		i. Kerndorf	Gemeindeeigen. Wasenfläche zwischen der Lein u. d. alten Rathaus - s. auch Brechwasen
Gerberin		?	Von dieser bewaldeten Flurparzelle hat ehemals wohl der Gerber die nötige Lohgerberrinde bezogen.
Gehren	b. d. Alten-Möggel. Str.		Diese Flurparzelle ist benannt nach der spitz zulaufenden Form eines Wurfspießes, auch ger genannt
Gehrenhalde (1837)			Flur in Holzleuten.

Gheuer hierzu auch: s`Keule		?	Dieses Wort ist abgeleitet von dem Mhd. Worte geheie und bedeutet Fluren oder Plätze, die einst durch Umzäunung, Strohvische etc. dem Zutritt verboten und gegen allgemeine Ausnützung geschützt waren. Diese Parzelle war Kircheneigentum und wurde später allodifiziert.
Glasholderhalde	1830	?	ohne Erklärung.
Griebenholz auch Grubenholz			Eine Deutung des Namens will sagen, dass hier ringsum viele Grabhügel sich finden, dass also sich hier viele Tote befinden und ruhen = "gruben". "Ich möchte mich nicht für die zweite Deutung entscheiden, dass der Name sich ableitet von den vielen dort vorkommenden Vertiefungen oder Gruben, sondern für die erstere". Wenn Du ängstlich bist, mein lieber Leser, dann gehe diesen Weg von Mögglingen nach Heuchlingen nicht zur Nachtzeit. Sonst könnte Dir das Grieb`am`ale (Griebemännle) begegnen, ein Nachthold, welcher die späten Fußgänger neckt und schreckt.
Hafner		Hchl. Nord	die zum Hafnerhof gehörige Parzelle (Hafnerhof vermutl. das früh.alte landwirtschaftliche Anwesen des Hugo Mezger)
Hag oder Schafwiese			Hag bedeutet zunächst die Umzäunung durch eine lebende Hecke. Dann aber auch die Flur, welche durch eine solche Hecke umzäunt ist.
Hagrain – Hagacker - Hagwiese		?	ist der Rain bei dem Hag
Hageneget Hagenwasen u.a.		?	Eget , auch Äget genannt, heißt urspr. Egert . Egert ist ein Flurstück, welches früher mit Buschwerk bewachsen war, dann aber urbar gemacht wurde zu Ackerland. Wegen des steinigen unfruchtbaren Bodens wurde sie aber nur alle 3 - 6 Jahre angebaut, dann wieder öd liegen gelassen wegen unfruchtbarer oder auch entfernter Lage und in der Zwischenzeit als Weideland benützt. Hagen-Farren ist die Hageneget, die Flur, auf welche früher die Zuchtstiere auf die Weide getrieben wurden.

Hakbank (auch Hankbank od. auch Hakwang)		Hchl. West re. d. Lein (bei Horn)	Der Volksmund, der sich gern in Bildern ausdrückt, vergleicht diese Geländeflur mit einer Bank zum Hacken, Hackbank.
Harberg	s.a. Hardberg	Hchl. Süd (Hardberg)	Das mittelhochdeutsche Wort har heißt Flachs. Demgemäß ist es der Flachsberg. Ein zweites Wort für Flachs ist Lein. Demgemäß ist der Harberg auch der Leinberg.
Hardt (Hart)		Hchl. Süd	War früher ein Waldgebiet, in welchem der Gemein <u>deweidbetrieb stattfand.</u>
Hasenbühl		?	Dieser Bühl wurde sogenannten, weil er ein günstiger Aufenthaltsort für Feldhasen war.
Häfner Häfneräcker Häfnerhalde		Hchl.Nord	Ein Teil des Häfners heißt auch Ziegeläcker; so deutet dieser Flurname Häfner darauf hin, dass hier in früheren Zeiten Erde zum Zubereiten von Töpfergeschirr und Ziegeln gewonnen wurde. --- Äcker beim Häfner --- Die Halde beim Häfner
Halde Haldengasse Birkhalde steinige Halde u.a.		versch.	Bei dem stark hügeligen Gelände in Hchl. finden sich so auch mehrere Halden: hintere Halde; Hornhalde; Kirchhalde, Leinhalde; Mäderhalde; Schwarzhalde usw. und schließlich noch das °Häldele (°Das Feldstck. an der Alt. Möggl. Str. runter zur Neuen Mögglinger Str.)
Heckenwiese Heckacker		?	Noch vor 30 Jahren (um 1925) war diese Wiese mit einer sehr großen, dichten Hecke umgeben; erst in neuerer Zeit wurde sie ausgehauen.
Heiligenacker Heiligenholz		?	Dieser Acker mit Waldung gehörte ehemdem dem Heiligen St. Veit von Heuchlingen, also der Pfarrkirche. Das Heiligenholz war früher stark mit Eichen durchsetzt.
Hennaloch		?	Ist die verballhornte Form vom mittelhochdeutschen Hiune = Hüne oder Heune = Riese, also das Loch eines Hünen oder Riesen - Hünenloch.

Herbling ? Herrenacker Herrenholz Herrenrain		? ? ?	Diese Feldstücke gehörten ehemdem dem weltlichen Herrn von Hchl., dem Junker Arnold von Wolfen als Eigentum. Der Rain beim Herrenäcker.
Heuholz Heuacker Heuweg		Hchl. Süd	abwechselnd wird auch der Name Eichholz gebraucht. Wahrscheinlich das Holz (Wald) bei den Heunen - oder Riesengräbern. Heuacker - Heuweg dto.
Himmling Himmlingsrain Himmlingsacker		Hchl. Nord / West	heißt soviel wie Himmelsrain. Es ist ein freies, hoch gelegenes Flurstück.
Hirtenklinge Hirtenacker Hirtengärtle Hirtenhaus Hirtengasse			Gemeindeeigentum. °°Bis vor 150 Jahren (um 1800) bestand noch die sogenannte Weidewirtschaft, d.h. alles Vieh wurde das ganze Jahr über (mit Ausnahme der rauen Winter) auf die Weide getrieben. Für jede Viehart (Pferde, Ochsen, Kühe, Rinder, Schweine usw.) hatte man einen Hirten. **Die Hirtenklinge (es gab mehrere) war den Hirten zur Nutznießung als Teil der Entlohnung überlassen. Der Hirtenacker ist neueren Datums und wurde, als man nämlich nur noch einen einzigen Hirten für das Großvieh hatte, als Entlohnung zur Nutzung überlassen. Wie auch das Hirtenhaus und das Hirtengärtle. Das Hirtenhaus war das alte Haus der Schreinerfam. Barthle, heute Wetzels in der Hirtengasse. ** Über den Standort / Lage der Hirtenklinge machen Zeitzeugen- heute 2018, verschiedene Angaben - das Wissen geht vollends verloren. Greifen wir deshalb auf ältere Aussagen zur "Hummelwiese" - siehe dort, zurück. Zur Futterversorgung der Farrenhalter- noch früher auch für das Vieh der Gemeindehirten, dienten eigens besondere Gemeindegrundstücke. Es waren „ungreimte“, also verstreute und ungerade Hang- und Rain- Stücke, die sich nur mühsam bearbeiten ließen. So die *große und kleine Hirtenklinge am Tiefenbach b. d. Lichse. *Einmal rechts entlang der Fuhre b. d. früheren Obst- u. Gartenbauhütte zum Tiefenbach, dann weiter re. u. li.

			den tiefen Bacheinschnitt hoch bis zum oberen Feldweg zum Brackwang – (der Bacheinschnitt ist heute aufgefüllt = Müllplatz / Biotop.) Der andere Teil: dem Tiefenbach weiter folgend bis zur scharfen Kurve der Mögglinger Str. beim Parkplaz, Dann weitere Grundstücke von der scharfen Kurve der Mögglinger Str. an, weiter entlang am Bach / Grünplanweg in Kreuzung: Holzleuten - Gollenhof/Mögglingen. Kleinere Stücke fanden sich noch beim "Vogelsang" (am linken Vogelsangteil) und am Trefflingsrain (Q. H. Stegmm. A. Knödler, H. Hopfens.) °°Wissenswertes hierzu : Ausgangs des Winters wurde jedes Jahr allem Waidevieh von "gemeindewegen" die Hörner gestutzt, abgesägt und gefeilt. (aus Sicherheitsgründen)
Hölle (Höll)		Hchl. West li.d.Lein	Diese finstere Schlucht (Bachgraben) an der Straße nach Horn den Berg hoch z. Schwerzlingsrain. (ist heute weitgehend bereinigt und kultiviert)
Höllenloch		Hlzl.	Liegt auf der Holzleuter Flur nicht allzuweit vom Teufelsloch. Die Volksfantasie stellte sich die Namen so vor: wo des Teufels Loch ist, also auch der Teufel, da muss auch in dessen Nähe sich der Zugang zur Hölle, also das Höllenloch sein.
Hofacker		?	o. näh. Ang.
Hofstatt Hofstätter Wies		Hlzl. Hlzl.	Hofstetters Wies in Hlzl.
Hochstötten			o. näh. Ang.
Hochstraße		Hchl./Hlzl. Süd	Hochstraße oder Hochsträß - eine ehemalige Römerstraße a. d. Höhenrücken aus Richtung Mutlangen, Brainkofen - Brackwang, weiter z. Freudenhöfle, Treppach, usw.
Hochstrassen- äckerle			Dieses Äckerle befindet sich direkt an der sogenannten Hochstraße. Es ist dies eine hochgebaute, römische Kunststraße.
Hohe Garten		Hchl. Süd	Von der ehemaligen Wirtschaft "zum hohen Garten" erhielt das umliegende Areal gleichfalls diesen Namen oder umgekehrt: "Zum hohen Garten" war eine Wirtschaft mit Kegelbahn (Anf. des 20. Jh. Eingegangen) am Hohen Garten (s. Haus Vogelmann) Der hohe Garten war ein Gartengrundstück.

Hohe Laube		Hchl. Nord	Diese Flur ist benannt nach dem daselbst errichteten hohen Kornspeicher. Ein letzter Überrest dieses hohen Speichers ist das heutige (frühere alte) Wagenhaus des Johann Barth -"Kübler am Kirchberg (existiert nicht mehr)
Höhwies			ist die auf der Höhe gelegene Wiese
Holzacker Holzwiese			Dieses Areal war einstents Waldbestand, welcher durch Rodung in Ackerfeld und Wiesland verwandelt wurde. Diese Wiese war eine Madwiese.
Horn Hornfeld Hornhalde Hornrain Hornwiese		Hchl. Nord/ West	Horn wird eine Bergspitze genannt. H. Halde ist die Halde in der Horner Markung H. Rain ist die an die Horner Markung stoßende Rain. (hier ein steiler baumbewachsener Hangstreifen) Wiese bei den Hornfeldern
Huetewiese		?	Dieser Flurnamen ist nicht abgeleitet v. Hut=Kopfbedeckung, sondern von Hute=Weidegebiet.
Hummelwiesen	auch Hommel- wiesen	versch.	Solange noch die Weidwirtschaft bestand, waren diese der <u>Gemeinde gehörenden</u> Wiesen für die Beweidung der Farren. = Hummel (schwäb. Hommel) bestimmt. Heute ist der Nutzung derselben eine Teilbesoldung der Gemeindefarrenhalter. (nicht mehr relevant) <i>Zur Futterversorgung der Farren dienten eigens besondere Gemeindegrundstücke. Es waren „ungreimte“, also verstreute und ungerade Hang- und Rain- Stücke, die sich nur mühsam bearbeiten ließen. So die kleine und große Hirtenklinge am Tiefenbach b. d. Lichse. Einmal rechts entlang der Fuhre b. d. früh. Obst- u. Gartenbauhütte zum Tiefenbach. Dann weiter re. u. li. den tiefen Bacheinschnitt hoch bis zum oberen Feldweg. (der Bacheinschnitt ist heute aufgefüllt = Müllplatz / Biotop.) Dann weitere Grundstücke den Tiefenbach weiterfolgen bis zur scharfen Kurve der Mögglinger Str. beim Parkplaz, weiter entlang am Bach / Grünplanweg z. Hlzl. Straße. Ein weiteres Stück am Breitersberg. Kleinere Stücke fanden sich noch beim "Vogelsang" (die genaue Lage hier, ist nicht bekannt) und am Trefflingsrain (Q.H. Stegmm. A. Knödler, H. Hopfens.)</i>
Judenacker Judenwies		?	Jöttimäcker - Jöttimwiese siehe die frühgeschichtlichen Flurnamen Band I. Anhang

Jauchert / Morgen. Vierjauchert Siebenjauchert Zehnjauchert			< ist das Flächenmaß für die Acker-Felder, während Morgen das Flächenmaß für Wiesen ist. < Jauchert stammt v. römischen Wport ugum, hhd. juch = Joch. Ein Jauchert ist soviel Ackerland, als man mit einem Joch Rinder (Rindergespann) an einem Tag früher umackern konnte. < Morgen ist die Fläche, welche ein Mann an einem Morgen ehemals mit der Sense mähte. < Die Heuchlinger Flur hatte Parzellen in 4 - 7 - und 10 Jauchert.
Käferbach (Küferbach)			gekürzt: der Holzleuter Bachteil ist ganz einfach der "Holzleuterbach" Der frühere Name für den Hchl. Teil lautet Kefferbach, also Käferbach. Und so ist wohl dieser Bach benannt nach den wenigsten früher dort sehr zahlreichen Käferschwärmen, die sich am Bach tummelten.
*Kätzenlöchle oder *Kätzenleele			vor 100 Jahren hieß es das Götzenlöhle. * Ist die verballhornte Form von Götzenlehen. Es ist möglich, dass der Name davon herrührt, dass dieses Lehen einem Bürger namens Götz inne hatte. Dieser Name findet sich tatsächlich mehrmals in Hchl. in früherer Zeit. Wahrscheinlicher, dass die Nähe des Limes an der Namensgebung dieses Lehen maßgebend gewesen ist. Die Überreste aus der Römerzeit u. die sich anschließenden Grabhügel werden ja auch als Teufelswerk betrachtet.
Katzenbach Katzenacker			Name f. d. Katzenbach -(s. a. Siechenbach) hieß der Acker am Katzenbach
Kahle Wiese		?	die von Gebüsch und Wald entblößte Wiese
Kappelbach Kapellenrain oder Kapplroi			so wurde der Tiefenbach genannt sobald er den Ortsetter betrat und an der St. Georgskapelle vorbeifloss. Noch Mitte des 19. Jh. floss der Tiefenbach an der Südseite der Georgkapelle vorbei, heute die Brackwangerstr. verläuft, und mündete dann in die Lein ein. Der frühere Rain gegenüber der St. Georgskapelle - heute Siedlungshäuser.
Kautzenacker		?	Um die Mitte des 18. Jh. war ein Christoph Kautzer Besitzer dieses Ackers und seitdem ist er der Kautzer oder Kautzenacker.
Kegelbahnen in Hchl.			<i>In früherer Zeit gab es hier Kegelbahnen im Hohen Garten, bei der Georgkapelle- zum Rad gehörig, bei der Krone und bei der Holzleuter Wirtschaft – und beim alten Rathaus.</i>

Kesselwiese		?	In einer Senke (Kessel) liegende Wiese
Kirchenäcker Kirchenhalde			heißen die oberhalb der Kirche befindlichen Äcker, bzw. Halde
Klinge Klingengärtle			tiefer Bacheinschnitt- in Hchl. gab es mehrere Klingen Gemeindeeigentum.
Kohlholz		?	In diesem Wald wurde früher die Kohlenbrennerei betrieben (Köhlerei)
Koth; Kothenloch Kothenwiese	1833	b. Kiarth / Riedhof	Das Kothenloch schließt an den Kiarth-Sichenbach an. Am Sichenbach wurde verendetes Vieh gedeckt. Verendete Tiere hießen im mhd Koge, Kothe- Kothenloch.
Krappenwiese Krähenwiese	1810		auf d. Hackbank - siehe auch Krähenwiese)
Kreuzacker		?	nach einem früher dort stehenden Kreuz benannt
Krimere; Krume, Krum-Acker		?	auch Kromet oder Krummenacker wird eine gekrümmte (Krumme) Flur genannt
Kurzacker		?	Kürze oder Kurzfeld - der Name sagt es
Lachgang Lauchacker		?	ursprünglich hieß es "Lauchgang". Die <u>Grenzsteine</u> hießen auch <u>Lauchsteine</u> . Lachgang ist also <u>der Grenzweg</u> . ist der Grenzacker
Laden – Ladenwies - Ladenacker		?	Die Pfarrkirche von Heuchlingen hatte früher eine größere Anzahl von Gütern. Ein Teil derselben wurde vom Pfarrer selber bewirtschaftet und in den Laden -Scheuer- eingebracht.
im Lechlin		?	

Letten *Lettensteig		Hchl. Nord	ein schwerer, schlechter Lehm Boden. In Hchl. findet sich der alte - und der neue oder rote Letten als Flurnamen. Beide Parzellen waren ehemals Gemeindallmend und wurde später in kleine Parzellen unter die Gemeindebürger verteilt. Der Letten war ehemals sagemumwoben. Tummelte sich doch oben das "Lettenfülle." Auch zog hier regelmäßig das "Gähe Herr" (?) vorüber. *ist der Fußweg (aufgelassen), also der Steig in den Letten, entlang am "Küblers Bach"
Lesterfeld / Lästerfeld		?	Ursprünglich hieß es das Westerfeld, noch um 1600 herum wurde aber verballhornt. Es ist das gegen Westen gelegene Feld der Hchl. Markung.
Langknecht		?	ist die verballhornte Form v. noch um 1840 nachweislichen Flurnamen "Lanzknecht". Wahrscheinlich blieb hier in Hchl., wie auch anderswo, nach kriegerischen Ereignissen ein Landsknecht im Dorf zurück. Diesem wurde dann als Siedlungsgelände der etwas unwirtliche Flurteil in der Nähe des sonst von der Bevölk. gemiedenen Sichenbachs (Schinderstätte) zugewiesen. Dieses Flurstück hieß fortan einfach "Landsknecht".
Lindenbronnen			Hier war vor Zeiten ein ausgedehntes Lindengehölz, worin eine Quelle, ein Brunnen entsprang.
Lixe			Lixe ist genannt nach der Bodenart, ein mergeliger Lehm, oft reiner Ton. Diese Bodenart ist besser als Letten.
Löchle, Löchlesacker, Lochgang			ohne Erklärung
Lohnfeld Hinterer Lohn			Diese Parz. waren ehemals Allmendteile der Gemeinde. Sie wurden später in kleine Parzellen-aufgeteilt und unter die Tagelöhner, zunächst nur zur Nutzung ausgeteilt, dann als Eigentum ihnen zugeteilt. ist der hintere Teil des Lohnfeldes.

Mad Mäder - Meter Mäderfeld Mederhof- Mäderhof Mäderhalde			Mad/Mäder sind einmadige Wiesen. In der früheren Bauernwirtschaft unterschied man zwischen Hofwiesen, Zweimadwiesen und Einmadwiesen – kurz: Madwiesen. <Die Hofwiese lag unmittelbar beim Hof und durfte nicht von fremden Vieh beweidet werden. <Die Madwiese oder Mad genannt, durfte nur im Heuet gemäht werden, nachher musste sie zur öffentlichen Beweidung freigestellt werden. Möglich dass die Wiesen a. d. Mederhof, außer den Hofwiesen, einst einmadige Wiesen waren. (wurden nur 1x gemäht, dann als Weide genutzt.
Maierackerle Maierwiese			Dieses Äckerlein und die Wiese haben ihren Namen davon her, dass sie ehemdem zum Maierhof- Anwesen des Arnold v. Wolfen (16. Jh.) gehörten.
Marxenhölzle	1827	Hlzl.	Holz (Wald) des *Marxbauer in Hlzl. (event. Hs. 21- heute Hirth - * später Hs. 19)
Massackerhalde			Wurde ehemdem Masshalderhalde genannt – hier stand einst ein größerer Bestand an Feldahorn = Masshalder
Melcheracker			(vor 1600) Dieser Acker gehörte einem Bauer mit dem Vornamen Melcher.
Mesnerwiese			Ist die Wiese, welche zur Besoldung des Mesners der Kirche gestiftet wurde
Morthalde/Mordhalde			Zwei Morthalden gibt es in Hchl. Da dieselbe sich in der Nähe des Limes (Teufelsmauer) befindet, so ist folgende Deutung naheliegend: Der Limes war eine Mörtelmauer. Mörtel heißt auch Morter. So bedeutet Morthalde auch Morter oder Mörtelhalde
Mühlholz		s. Anwesen Zw. Hchl. u Laubach	Ist das Holz (Wald) welches ehemdem zur Mühle in Laubach gehörte. Die Wohnstätte daselbst ist neueren Datums. Im Jahr 1840 haben die Herren von Wöllwart- Laubach das im Jahren 1835 vom Rentamtman Immendörfer erstellte Landwirtschaft-Wohngebäude nebst Grundtücken erworben.
Mühlacker	heute Neu- baugebiet.	Landsiedlg. /Gehren	Einst zur Hchl. Mühle gehöriger Acker. (auch Müllers Acker)

Mühlbrühl Leineck?	Leineck siehe Auch unter Vor- stadt...		Während die beiden gegen Norden gelegenen Brühle, der obere und der untere, zum Herrschaftsbereich der Herren von Rechberg, also zum Schloss Hchl. gehörten, deutet der Mühlbrühl auf einen weiteren Ortsadel in Heuchlingen hin, wie er um 1397 in Conz von Waldhausen auf der Leineck ansässig war, als dessen späterer Nachfolger wir den Junker Arnold von Wolfen kennen, welcher die Mühle von Heuchlingen eigentümlich gehörte.
Näglessee		re.der Lein ~500 M. vor d. Mühle	Ist die verballhornte Form von Egelsee (<i>Egelsehe wie er noch um 1600 hieß</i>) In der dortigen feuchten, sumpfigen Flur fanden sich früher reichlich Blutegel vor. Alte Leute v.hier können sich entsinnen, wie dort der Mögglinger Arzt sehr oft Blutegel holte zum Schröpfen seiner Patienten.
Obere Wies - Obergarten - Oberhofacker	?	?	ohne Erklärung
Obersberg		Siedlg. re. d. Möggl. Str.	Dieser Flurname taucht erst zu Beginn des 19. Jh. auf und ist die Verballhornung von Opferberg, dem ursprünglichen Namen. <i>War dieser Opferberg eine vorchristliche Opferstätte? Stehen "Vorstadt" und "Opferberg" in einem engen Zusammenhang wie auch ihre örtliche Lage? Ist die Georgkapelle oder deren Vorgängerbau am Fuße dieses "Opferberges" die erste christliche Opferstätte und Nachfolgerin einer heidnischen Opferkulturstätte?</i>
Osterwiesen			Die Osterwiesen liegen nicht im Osten der Gemeinde, sondern eher gegen Norden. Somit ist der Name Osterwiesen eine sehr alte Erinnerung daran, dass auf diesen Wiesen in der Frühlingszeit herum die sogenannten Osterspiele stattfanden, besonders auch mit dem so beliebten Ostereier- werfen über Busch und Baum..
Oxenwaide		1846 Hlzl.	ohne Erklärung
Pfaffenacker Pfaffenhalde			Pfaffe ist der früher allgemein verwendete Name für Pfarrer, Geistlicher. Der Pfaffenacker ist also der dem Pfarrer zur Nutzung gehörige Acker - - Pfaffenhalde = Pfarrhalde.

Pfahläcker °Pfahlholz			Dieser Name hängt mit der Nähe zum Limes zusammen. Der Limes war teilweise/ zeitweise auch eine mit mächtigen Pfählen gesicherte Grenzanlage. Nach den dort später sich findenden Pfählen wurde die Flur dann auch Pfahläcker genannt. °Pfahlholz der in der Nähe des Limes gelegene Waldteil, Ebenfalls genannt nach den dort gefundenen Pfählen .
Pfeiffersbrunnen	ehem. Brunnen b. "Rad" geleg.		Der dort quellende Brunnen wird heut noch (~1950) benannt nach einem früheren Eigentümer namens Pfeiffer, wie sich dieser Name noch um 1600 des öfteren sich in Hchl. vorfindet.
Räfflesbrunnen Räfflinsrain		links v. heut. Hs "Krieg"	E ist hier möglich, dass es die verballhornte Form des <i>Trefzgenbrunnen</i> ist. Die Form <i>Räfflinsbrunnen</i> findet erst seit ca. 150 Jahren (Stand ~1950) Davor hieß er der Trefflinsbrunnen. Trefzge oder auch Trespe ist ein häufig vorkommendes Unkraut. Und nach diesem wäre vielleicht diese Flur genannt. Es ist aber auch möglich, dass <i>Treffle</i> die Verkleinerungsform von Trouf = Trauf, also ein Wald - und Bergrand bedeutet. Tatsächlich liegt dieser Quellbrunn an einem Berg und Waldanhang. Davon rührt auch der weitere Namen Räfflinsrain .
Rain Rainäckerle			bedeutet eine ansteigende erhöhte Feldgrenze, die nicht umgepflügt wird. Früher war er vielfach mit Hecken oder Waldgebüsch bewachsen. In der Heuchlinger Markung gibt es den Hornrain, den Kappelrain (der früh. Rain bei der Kapelle) den Weillerrain, den Lindenrain, den Trefflinsrain, den Wolfrain u.a. Das Äckerle am Rain gelegen.
Ratfeld			Es war ehemedem das Feld des Ratsherren, näherhin der sogenannten Viererleute. Heuchlingen wurde noch um 1500 von solchen Viererleuten verwaltet. Einen Schultheißen kannte man zu dieser Zeit noch nicht.
Reite (Reute)			Das Wort ist abgeleitet v. althochd. Wort ruiten = reuten, ausroden, ausreuten = urbar machen. Die betroffenen Parzellen waren in der Regel Wald -oder Waldgebüsch Bestände, die bei der Urbarmachung abgeholzt wurden. --- Siehe hier auch den Reutewald
Schafweide			In den 90er Jahren (19.Jh.) wurde diese Schafweide wieder aufgeforstet - z. gräflichen Herrschaft gehörig - betrifft die Felder über dem Reutewald.
Reichenwiese			an der Reichenbacher Grenze gelegene Wiese

Richtenloh		hlzl.	Loh ist ein kleines durchsichtiges Waldstück. In dieser Waldlichtung wurde einstens das Bauholz zugerichtet - es war der Holzleuter Zimmerplatz.
Ried			ein mit Schilfrohr oder Sumpfgas bewachsenes Gebiet
Riedhof			War einstmals eine Besizung des Junkers Arnold von Wolfen und gehörte seit 1604 als Fallehen zu Ellwangen. Von Wolfen hat zu diesem Hofgut ein Wohnhaus erstellt.
Reissenlauch	v. Reisig		Reiss ist abgeleitet v. mhd. Wort ris = Gebüsch. Das Flurgebiet war ehemed ein mit viel Buschwerk bewachsenes Gelände, welches am Lauch, also an der Grenze lag.
Röat Räat Rodacker			Diese Flur hat ihren Namen von der roten Erde daselbst. Freilich erscheint diese rote Färbung nicht mehr so wie ehemed, denn durch die jahrhundertlange Kultivierung u. Düngung hat sich diese Färbung allmählich verändert
Ruessacker			Diese Flur ist benannt nach der Bodenart. Ruß bezeichnet eine feinkörnige Bodenart
Rutschel Rutschelwies		*wo?	Dieser Steilhang wird wegen des in die Lein jäh abrutschende Erdreichs so genannt. die Wiese bei der Rutschel. *Der Steilhang findet sich rechts der Laubacherstraße etwa in Höhe der Kläranlage. Früher stieß die Lein hier gegen diesen Hang und änderte dann wieder ihre Richtung dem <i>Sandstein</i> zu.
Schlossgraben			Das Heuchlinger Schloss war von einem tiefen Graben umgeben, welcher heute zu größten Teil aufgeschüttet ist. Über den Schlossgraben führte eine Zugbrücke zum Schloss.
Schafacker - Schäffacker- Schäfwiesen		wo? Areal?	Dieser Acker gehörte ehemed dem sogenannten Schäfkasper (intern = ist der Kaspar Rieck, 1759-1833, u.a. auf dem Haus Nr. 73 am Kirchberg. Eine <i>Schafwiese</i> kann in etwa dem Areal des heutigen Reutewald zugeordnet werden. Qu. OA-Map. Der Name Schäf.... kommt v. d. Schaf / Schäfer
Schafhaus			Heuchlingen hatte ehemed 2 Schafhäuser zum Einstellen der Schafe bei schlechter Witterung: Das Holzleuter Schafhaus, Richtg. Reichenbach gelegen und das Schafhaus im Kearth. Dieses wurde 1804 zusammen mit einem Wohnhaus erbaut.

Schelmen Schelmenhölzle Sichenbach Schindersbach			< So hießen früher Stellen, wo verendetes Vieh oder seuchenbehaftete Tiere abgedeckt (enthäutet) und verlocht wurden. < In diesem Hölzle befand sich also der Schelmen - oder Schinderwasen, welcher noch um 1780 verwendet wurde. Im Jahre 1799 hat ihn die Gemeinde um 150 Gulden verkauft mit der Bedingung, dass auch in Zukunft kein gefallenes Vieh mehr darin eingegraben werde. Ab dieser Zeit wurde das verendete Vieh nur noch in der Flur "Sichenbach" verlocht. < Sichenbach (heute auch Grottebach) In der Flur am Sichenbach wurde früher verendetes Vieh abgedeckt und verlocht. < wird der vom Horner Schinderhäuschen herabkommende Bach genannt. Das Schinderhaus war das Haus dessen, welcher dem verendeten Vieh die Haut abzog und das Fleisch dann verscharrte.
Schlossgarten, Schlossäcker, Schlosswiesen			die Flur welche ehemals zum Schloss gehörte, später aber an die Gemeindebürger verkauft wurde.
Schmale Wiese			wird nach der schmalen Form dieser Flur so benannt.
Schmiedäcker, Schmiedgarten, Schmidhölzle			Diese Fluren waren vor Zeiten dem Dorfschmied zur Nutzung überlassen.
Schwerzling, Schwarze- Halde, °Schwerzlings- Rain		Hchl. N.W.	sind benannt nach der dunklen, schwarzen Farbe des Bodens der Schwerzling ist das Gewann unter dem °Schwerzlingsrain über dem Hornfeld
Schuleget Schulgarten ° Spitzacker			Hieß urspr. Schulegert. Der Hagenegert und der Schulegert sind die beiden einzigen Egerten auf d. Hchl. Markg. Der Schulegert wird heute der Schulgarten genannt. Egert ist ein Flurstück, welches früher mit Buschwerk bewachsen war. Wohl liegt der Schulgarten (Wiese) bei der Schule, gehört aber nicht der Schule, sondern der Kirchenpflege. Der urspr. Schulgarten war das kleine Wiesenareal am Treppenaufgang der Kirche. Im Laufe der Zeit blieb diese Parzelle als Öde liegen. °Hat den Namen von der spitz verlaufenden Form

Staudenhof Staudenäcker		wo?	Laut Urbar von 1609 war damals Hans Benner, der Adlerwirt, Inhaber des Staudenhofes. Im 30 jähr. Krieg wurde das Haus des Staudenhofs zerstört und nicht mehr aufgebaut. An den Staudenhof erinnert noch der Flurname Staudenäcker. Sie gehörten zum ehemaligen Staudenhof. Der Namen Staudenhof rührt vermutl. daher, dass dort damals sehr viele Stauden, also Gebüsch gestanden hat. Wo sich der Staudenhof - lagemäßig- befand ist nicht bekannt.
Steinbruch			Hier wurden Steine gebrochen. In Hchl. befinden sich zwei Fluren dieses Namens.
Steinige - Steining Steinige Halde Stenzlinsbach	auf der Steiniga	?	ist nach dem steinigen Boden daselbst genannt. Während der Steinige auf dem Berge des rechten Leinuferes gelegen ist, befindet sich der Steining auf der linksleinischen Halde.
Stöckach Stöckachwies			ist nach den Stöcken (Baumstumpen), welche nach der Urbarmachung des ehemaligen Waldteiles durch Abbrennen noch lange Zeit sichtbar waren, benannt. Hier war früher eine Hofsiedlung, welche Anf. des 19.Jh. an einen Mögglinger Bürger verkauft wurde. Das Haus wurde Mitte d. 19. Jh. abgebrochen. Es lag rechterhand der Strasse v. Holzleut. z. Abzweigung Gollenhof- ca. 150 mtr. davor und 50 m rechts im Wald gelegen.
Straßenäcker			Gemeindeeigenes, an der Straße gelegener Äcker
Stompen oder Stumper			Ackerfeldname. Der Name rührt von dem ehemaligen Besitzers dieses Areals her: „Hans Stumpp“, welcher um 1600 gräflicher Schlossverwalter in Hchl. war.
Stutzacker	Sturzacker		ist der Acker mit der kurzen, stutzigen Gewandung
Struet			ist das mhd. Wort Struot u. bedeutet eine mit Gebüsch überwachsene Fläche.
Ungerhalden		?	
Teufelsloch		?	Das Volk stellte sich früher den Teufel als Person vor mit Körperteilen, wie beim Menschen. Nach einzelnen Körperteilen nannte man entsprechend auch Fluren. Drum heißt diese größere unförmige Vertiefung: das Teufelsloch, im Volk heißt diese Flur auch Hennaloch.

Teufelsmauer			Ist der volkstümliche Name für den Limes entlang der Markungsgrenze Hchl.- Mögglingen, der noch teilweise klar erkenntlich ist. usw. Der Name Teufelsmauer in der Volksdeutung: der Limes stammt von den Römern, also den Heiden. Die heidnische Religion galt als teuflisch. Demgemäß wurde alles was an Bauresten von den Römern noch übrig war, als Teufelsarbeit angesehen, drum also auch der Limes als Teufelsmauer.
Tiefenbach tiefe Bach	auch Duifabach		Tiefenbach -- 1835 ---- tiefe Bach -- 1816
Trieb			sind breite Wege, auf welchem das Vieh zur Weide getrieben wurde. In divers. Gd. Rn. "Trüb" geschrieben
Trieblucken			So nannte man die Stellen oder Lücken an Umfriedungen und Hecken, durch welche das Weidevieh in die Felder getrieben werden konnte. Die Trieblucken nannte man auch Erdlucken. Immer wieder wurde streng eingeschärft, <i>die Trieblucken allezeit weit gebogen offen</i> zu halten. Zuwiderhandlungen stehen unter empfindliche Strafe.
Vogelsang			Auch Vogelgsang genannt. Diese gegen Nord- u. Ostwind trefflich geschützte Flurparzelle war früher mit reichlich Buschwerk und Laubgebüsch (besonders auch Eichen) besetzt und damit ein wahres Paradies für die Vogelwelt. Dem daraus gar vielstimmig und vielartig erklingende Vogelgesang verdankt diese Flur ihren Namen.
Viehweid	Viehweide		Dieser Flurnamen stammt aus der Zeit, da man die Stallwirtschafte noch nicht kannte, das Vieh also das ganze Jahr über (mit Ausnahme der kältesten Monate) auf die Weide trieb: auf Äcker, Wiesen und in die Wälder und Buschwerk, wo das Vieh seine vielfach nur kärgliche Nahrung selber suchen musste. Auf die Viehweide, <u>welches Gemeindeallmend</u> war, konnte jedermann sein Vieh zur Weide treiben im 1. J-Zehnt d.19.Jh.wurde die Stallfütterung eingeführt
Vortsadt	nannte man das Schloss in Hchl. ehemals Burg Leineck? – s. auch bei Mühl.....		... Der Name Vorstadt deutet wohl eher auf die Entstehung der Dorfsiedlung hin. Auffallend ist auf alle Fälle, dass z.B. das Schloss, die alte Burg Leineck, die erste herrschaftliche Wirtschaft, wie auch die Mühle rechtsleinig liegen, wie auch die Georgskapelle. Nach den vorgefundenen Mauerspuren muss man schließen, dass die Georgskapelle die erste Kirche von Heuchlingen war. Und so deuten viele Spuren darauf hin, dass schon die vorchristliche Siedlung in Heuchlingen zunächst nur rechtsleinig erfolgt ist. Die Flurparzelle Vorstadt liegt aber gleichfalls rechts der Lein. Und so dürfte er so viel bedeuten, wie <i>vorchristliche Siedlungsstätte</i> .

Wag	Waag (Wo`g)		Ist ein althochdeutsches Wort und bezeichnet ein ruhiges tiefes Gewässer. siehe hier die ehemalige Badestelle bei der Mühle.
Wasen großer Wasen			Gemeindeeigen. Eine ebene, mit Gras bewachsene Fläche, vielfach bestimmt zum Abhalten von Spielen und Festen in früherer Zeit - und auch zum Ausbreiten und Dörren von Hanf, Flachs und Hopfen.
Weberstruet		Hlzl.	Struet ist eine mit Buschwerk bewachsene Fläche. <i>Weber</i> : Wahrscheinlich ist, dass diese Parzelle ehemals im Besitz der Familie Weber sich befand, welche schon im 16. Jh. in Holzleuten vertreten war.
Weidenacker Weidenfeld			Diese Felder erhielten ihren Namen von dem umfangreichen Weidengebüsch, das sich ehemals dort vorfand.
Weierwiesen			Hier war ehemals ein durch den Tiefenbach gespeicherter Weiher, welcher heute eingegangen ist und zu einer Wiese angelegt ist. (<i>Karles Weiher</i>)
Weilerfeld, Weileracker, Weilerwies, Weilerholz			sind die Felder und Wiesen welche auf dem Weg nach Leinweiler liegen.
Wiederr(h)ain Wiederwies, Westeracker Westerfeld			o. Erklärung
Winkelacker			ist der im Winkel gelegen Acker
Wolfgruben, Wolfsrain, Wolfsacker			wurden früher angelegt zu Bejagen der Wölfe um sie darin zu fangen – der Rain in der Wolfsgruben und analog.
Zwerchäckerle	1818		dieser Acker liegt zwerch, also quer zu den anderen Äckern.
Ziegelhütte			am Kehlberg war bis Anf. des 19. Jh. eine Ziegelhütte - s. <i>Haus Bauer</i>

[zurück z. Navigation 4](#)